



FESTSPIELE
**EUROPÄISCHE
WOCHEN**
PASSAU

EW-Jugendsinfonieorchester

Stargast: Andrei Ioniță

EW-JUGENDSINFONIEORCHESTER

ANDREI IONIȚĂ | VIOLONCELLO

MARGIT WEINBERGER | EINSTUDIERUNG UND LEITUNG

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES GYMNASIUMS PASSAU-FREUDENHAIN, DES
WILHELM-DIESS-GYMNASIUMS POCKINGS, DES ST.-GOTTHARD-GYMNASIUMS
NIEDERALTEICH, DES JOHANNES-GUTENBERG-GYMNASIUMS WALDKIRCHEN, DES
MARISTENGYMNASIUMS FÜRSTENZELL, DES GYMNASIUMS VILSHOFEN, DES
GYMNASIUMS PFARRKIRCHEN, DER STÄDTISCHEN MUSIKSCHULE PASSAU, DER
MUSIKSCHULE DES LANDKREISES PASSAU SOWIE DES OBERÖSTERREICHISCHEN
LANDESMUSIKSCHULWERKS

19.7.2026 | 19 UHR
PASSAU, STUDIENKIRCHE ST. MICHAEL



PROGRAMM

Johann Strauss (Sohn) | Annen-Polka, op. 117

Pjotr Iljitsch Tschaikowski | Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester, op. 33

Introduktion. Moderato quasi Andante

Thema. Moderato semplice

Variazione I. Tempo del Tema

Variazione II. Tempo del Tema

Variazione III. Andante sostenuto

Variazione IV. Andante grazioso

Variazione V. Allegro moderato

Variazione VI. Andante

Variazione VIII und Coda. Allegro vivo

PAUSE

Edward Elgar | Marsch für Orchester D-Dur, op. 39 Nr. 1, aus „Pomp and Circumstance“

Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch | Suite für Varieté-Orchester

I. March

II. Dance 1

III. Dance 2

IV. Little Polka

V. Lyric Waltz

VI. Waltz 1

VII. Waltz 2

VIII. Finale



ÜBER DAS PROGRAMM

Polka, Rokoko-Variationen, Marsch, Jazzsuite: Das klingt nach Fest, Tanz, Leichtigkeit und nach einem Abend ohne Anspruch. Und ja, es ist ein Programm voller Energie, Witz und Glanz, doch hinter dieser Leichtigkeit verbergen sich Geschichten und Facetten, die man vielleicht auf den ersten Blick nicht entdeckt.

Johann Strauss' (Sohn) Name ist so eng mit dem Walzer verbunden, dass man über diese Gattung kaum sprechen kann, ohne seinen Namen zu nennen. Schon zu Lebzeiten genoss er großen Ruhm, war ein außerordentlich erfolgreicher Komponist und ist bis heute untrennbar mit der Wiener Balltradition verbunden. Doch was ist es, das Strauss zu einem so besonderen Komponisten, ja zum Walzerkönig, gemacht hat? Er war kein bloßer Unterhaltungskomponist, der schmissige Melodien im Walzertakt schrieb und damit seine Aufgabe erfüllt hatte. Er war ein Handwerker von außerordentlicher Präzision, ein Musiker, der genau wusste, wie ein Takt funktioniert, wie sich ein Tanz entfaltet, wie der Atem einer Phrase natürlich wird und wie seine Musik die perfekte Kulisse für eine rauschende Ballnacht schafft. Diese mühelose Leichtigkeit ist genau das, was Strauss ausmacht – und was so unendlich schwer zu erreichen ist.

Die Annen-Polka op. 117 entstand 1852 und gehört zu den früheren Werken des Komponisten, entstanden in jener Phase, in der Strauss die Herrschaft über das Wiener Tanzleben von seinem Vater übernahm. Der Titel bezieht sich auf das Annafest zu Ehren der heiligen Anna, das an mehreren Orten im alten Wien am 26. Juli gefeiert wurde. Das Annafest muss recht rauschend gewesen sein, denn man ehrte alle Annas mit Geschenken, Feuerwerken, Theateraufführungen und Konzerten. Die Polka ist ein aus Böhmen stammender Tanz, der seinen Siegeszug von den Prager Ballsälen aus antrat. Von dort aus verbreitete er sich bis 1839 nach Wien und in der Folge in ganz Europa.

Tschaikowski schrieb seine *Variationen über ein Rokoko-Thema* 1876 für den deutschen Cellisten Wilhelm Fitzenhagen. Doch auch wenn der Name „Rokoko-Variationen“ auf den spätbarocken Stil verweist, so ist es Mozart, dessen musikalische Eleganz und Klarheit Tschaikowski zu dieser Komposition inspirierten. In einem Dialog zwischen Solocello und Orchester entfalten sich sieben Variationen im Geiste Mozarts mit



romantischer Ausdruckskraft. Diese Hommage aus dem Jahr 1877 überrascht durch ihre Leichtigkeit, bedenkt man, dass dieses Jahr für den Komponisten von schweren persönlichen Krisen geprägt war.

Das Thema, das Tschaikowski für die Variationen erfand, klingt tatsächlich wie ein Thema aus dem 18. Jahrhundert – voller Leichtigkeit und Symmetrie. Die Variationen entwickeln sich aus diesem Thema heraus mit großer Wärme zu einer Intensität und emotionalen Dichte, die mit dem Rokoko nur noch wenig zu tun hat. Die Verwandlung vom mozartschen Thema hin zu einem Werk, das so typisch Tschaikowski ist, wirkt beinahe magisch und vollzieht sich fast unmerklich. Die Beziehung zwischen Solist und Orchester ist in diesem Werk besonders innig: Das Orchester trägt die Solostimme, kommentiert sie und antwortet ihr zugleich. Das Cello führt das Gespräch, doch es ist keineswegs ein Monolog. Dass Fitzenhagen nach Tschaikowskis Tod die Partitur eigenmächtig veränderte, einige Variationen strich und ihre Reihenfolge umstellte und dass diese Fassung lange Zeit als Standardfassung galt, gehört zu den merkwürdigsten Episoden der Aufführungsgeschichte dieses Werkes. Heute wird allerdings meist wieder die Originalfassung gespielt.

Edward Elgars *Pomp and Circumstance Marches* zählen neben den Enigma-Variationen zu den bekanntesten Werken des englischen Komponisten. Der Name der Märsche stammt aus Shakespeares *Othello*, und zwar aus jener Stelle, an der Othello Abschied nimmt von allem, was er war: vom schnaubenden Schlachtross, von der Trommel, vom Kriegspanier, von allem Glanz und Prunk des Krieges. Es ist eine Abschiedsrede, keine Triumphrede. *Pomp and Circumstance* lässt leuchtende Herrlichkeit erahnen, steht bei Shakespeare jedoch für den Verlust.

„Farewell the neighing steed and the shrill trump,
The spirit-stirring drum, th'ear-piercing fife,
The royal banner, and all quality,
Pride, pomp, and circumstance of glorious war!“

Besonders das Trio aus dem Marsch Nr. 1 in D-Dur ist ein Stück, das auch außerhalb der klassischen Konzertsäle große Berühmtheit erlangt hat. Dies verdankt sich vor allem der Tatsache, dass dieses Trio bereits 1902 – nur ein Jahr nach der Uraufführung der Märsche – mit einem



Text versehen wurde. Unter dem Titel *Land of Hope and Glory* wurde es zu einem patriotischen Lied, das zeitweise sogar beliebter war als die britische Nationalhymne.

Sehnsüchtig, fast wehmütig ist die Melodie, die zur patriotischen Hymne wurde. Wie in Shakespeares *Othello* ist sie eine große musikalische Geste, die zugleich an das erinnert, was verloren gegangen ist. Der Titel ist also bewusst widersprüchlich. In dem Marsch schwingt eine unterschwellige Unruhe mit, ebenso wie eine feine Ironie, die durch einige von Elgars raffinierten musikalischen Einfällen noch verstärkt wird. Dennoch war Elgar überzeugt, dass ihm hier ein außergewöhnliches Stück gelungen war. Einem Freund sagte er, er habe eine Melodie geschrieben, die „sie alle umhauen“ werde. Die Uraufführung 1901 wurde tatsächlich ein überwältigender Erfolg. König Edward VII. schlug daraufhin begeistert vor, dass sich diese Melodie hervorragend als Lied eignen würde. So entstand schließlich *Land of Hope and Glory*.

Schostakowitsch und die Unterhaltungsmusik – auf den ersten Blick ein ungewöhnliches Paar, auf den zweiten Blick eine naheliegende Verbindung. Neben seinen Sinfonien, Streichquartetten und Opern komponierte Dmitri Schostakowitsch über Jahrzehnte hinweg Musik für Theater, Film und Varieté. Diese Werke boten ihm nicht nur ein willkommenes künstlerisches Betätigungsfeld, sondern ermöglichten es ihm auch, sich innerhalb der kulturellen Vorgaben der Sowjetunion freier zu bewegen als in seinen großen Konzertwerken.

Die Suite für Variété-Orchester entstand in den 1950er-Jahren als Zusammenstellung verschiedener Bühnen- und Filmmusiken. Lange Zeit wurde sie irrtümlich als Jazz-Suite Nr. 2 bezeichnet – eine Verwechslung, die sich bis heute hartnäckig hält. Tatsächlich steht hier nicht der Jazz im Mittelpunkt, sondern die Welt der Unterhaltungsmusik: Walzer, Polkas, Märsche, Tänze und lyrische Charakterstücke verbinden sich zu einer farbenreichen Folge voller Eleganz, Esprit und musikalischer Überraschungen.

Doch wie so oft bei Schostakowitsch verbirgt sich hinter der scheinbaren Leichtigkeit weit mehr als bloße Unterhaltung. Eingängige Melodien treffen auf raffinierte Harmonik, humorvolle Gesten auf feine Melancholie, tänzerische Unbeschwertheit auf einen Hauch von Ironie.



So entsteht eine Musik, die zugleich unterhält und zum genaueren Hinhören einlädt. Die Suite zeigt Schostakowitsch von einer weniger bekannten, aber nicht minder faszinierenden Seite: als Komponisten, der mit großer Meisterschaft zwischen Konzertsaal und Bühne, zwischen Kunstmusik und Unterhaltung zu vermitteln wusste.



MITWIRKENDE

EW-Jugendsinfonieorchester



Nach erfolgreichen Konzertprojekten in den Jahren 2022, 2023 und 2024 kehrt das Orchester 2026 mit einem abwechslungsreichen Programm zurück. Erstmals übernimmt die Dirigentin Margit Weinberger die musikalische Leitung. Ein besonderer Höhepunkt ist zudem die Zusammenarbeit mit dem

international gefeierten Cellisten Andrei Ioniță, der erstmals als Solist mit dem EW-Jugendsinfonieorchester auftritt.

Das Orchester vereint Schülerinnen und Schüler des Auersperg-Gymnasiums Passau-Freudenhain, des Wilhelm-Diess-Gymnasiums Pocking, des St.-Gotthard-Gymnasiums Niederalteich, des Johannes-Gutenberg-Gymnasiums Waldkirchen, des Maristengymnasiums Fürstenzell, der Gymnasien Vilshofen und Pfarrkirchen der Städtischen Musikschule Passau, der Musikschule des Landkreis Passau sowie des Oberösterreichischen Landesmusikschulwerks. Die intensive Probenarbeit bietet den jungen Musikerinnen und Musikern wertvolle künstlerische Erfahrungen und schafft ein gemeinsames Konzerterlebnis auf hohem musikalischem Niveau. Mit seinem Engagement für die musikalische Nachwuchsförderung ist das EW-Jugendsinfonieorchester zu einem festen Bestandteil der Europäischen Wochen geworden.

Andrei Ioniță



Andrei Ioniță ist einer der weltweit meistbeachteten Solisten auf seinem Instrument. Die Times of London nennt ihn „einen der aufregendsten Cellisten der Dekade“; die englische Gramophone „einen Meister am Cello mit großen Fähigkeiten und musikalischer Vorstellungskraft, der sich der Musik unserer Zeit verpflichtet fühlt“.

Ioniță wurde 1994 in Bukarest, Rumänien, geboren, ist Schüler von Ani-Marie Paladi in Bukarest und Prof. Jens Peter Maintz an der Universität der Künste in Berlin. 2015 gewinnt er den renommierten internationalen Tschaikowski Musikwettbewerb. Zu dem Zeitpunkt ist er bereits Preisträger der ARD, Chatschaturjan- und Feuermann-Wettbewerbe. Von 2016 bis 2018 zeichnet die Londoner BBC ihn mit dem Titel “New Generation Artist”. Es folgen Auftritte mit dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra und Royal Philharmonic Orchestra. Seit dem Wintersemester 2025/26 ist er Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik und Tanz Köln am Standort Wuppertal.

Andrei Ioniță ist regelmäßiger Gast bei führenden internationalen Orchestern. Zu seinen Partnern zählen unter anderem das Gewandhausorchester Leipzig, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Chicago Symphony Orchestra, das Detroit Symphony Orchestra, die Münchner Philharmoniker, das Orchestra dell’Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Polish National Radio Symphony Orchestra, das London Philharmonic Orchestra, die Tschechische Philharmonie sowie das Tokyo Philharmonic Orchestra.

Er hat mit so renommierten Dirigenten wie Lawrence Foster, Herbert Blomstedt, Paavo Järvi, Susanna Mälkki, Cristian Macelaru, Joanna Mallwitz, Manfred Honeck, Sylvain Cambreling, Kent Nagano, Michael Sanderling zusammengearbeitet.



Andrei Ioniță's Ausnahmetalent macht ihn zu einem versatilen und gefragten Kammermusikpartner, bei seinen Auftritten mit Künstler*innen wie Martha Argerich, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Christian Tetzlaff, Sergei Babayan und Steven Isserlis. Er gastiert an renommierten Häusern und Festivals der gesamten klassischen Musikwelt, wie beim Verbier Music Festival, dem Kissinger Sommer, dem Aspen Music Festival, der Wigmore Hall und der Carnegie Hall. „Die Musik entwickelt sich beim Spiel wie von selbst und fließt in den Raum, wo sie die Seele anspricht“, so Ioniță.

Zu den Höhepunkten der Saison 2026/27 zählen Aufführungen von Beethovens Tripelkonzert mit dem Orchestra del Teatro Petruzzelli di Bari an der Seite von Maxim Vengerov und Polina Osetinskaya sowie Konzerte mit dem Orchestre Philharmonique de Nice unter der Leitung von Marzena Diakun, dem Philharmonischen Orchester Erfurt unter der Leitung von Hermes Helfricht und den Bergischen Symphonikern unter der Leitung von Daniel Huppert. Weitere Engagements führen ihn unter anderem zum Yerevan Youth Symphony Orchestra sowie zum Jugendorchester der Europäischen Wochen Passau.

Kammermusikalische Auftritte führen ihn in der Saison 2026/27 unter anderem ins Concertgebouw Amsterdam, ins Muziekgebouw Eindhoven, zum Heidelberger Frühling, in den Boulez Saal Berlin, zu den Neumarkter Konzertfreunden, nach Grünwald, zur BASF Ludwigshafen sowie zum Moritzburg Festival. Mit Elisabeth Leonskaja verbindet ihn eine neue künstlerische Zusammenarbeit mit einem ersten Trio Konzert bei der Schubertiade.

Auf seiner hoch gelobten ersten Solo-CD „Oblique Strategies“ präsentiert Andrei Ioniță eine Uraufführung von Brett Dean mit Bach und Kodály. Darauf zeigt er eine unglaubliche Breite an Klangfarben, Registern und Techniken, die das Cello ausmachen. Für Ioniță sind das Leben, die Musik und die Kunst nie direkt, sondern bahnen sich Wege des Ausdrucks. Es bedarf eben jener „Oblique Strategies“, um sie zum Strahlen zu bringen.

„Das Instrument findet den Weg zu seinem Musiker“, sagt Andrei selbst. Er spielt ein Violoncello von Filippo Fasser aus dem italienischen Brescia.



Margit Weinberger



Margit Weinberger besuchte bis 1983 das musische Auersperg-Gymnasium Passau-Freudenhain und studierte nach dem Abitur am damaligen Richard-Strauss-Konservatorium in München Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Violine bei Jakob Gilman.

Seit September 1989 unterrichtet sie am Auersperg-Gymnasium als hauptberufliche Lehrkraft. Dort ist sie, neben dem Klassenunterricht in Musik insbesondere für die Streichererziehung (Violine/Viola)

verantwortlich und leitet seit 2012 das Oberstufenorchester, welches bereits drei Mal vom Bayerischen Rundfunk als Partnerorchester für die Konzertreihe „Klasse Klassik“ ausgewählt wurde (2016, 2018 und 2026). Seit 2022 hat sie die musikalische Projektleitung des damals neu gegründeten Jugendsinfonieorchesters der Festspiele „Europäische Wochen“ Passau inne. In ihrem Geburtsort Tittling engagiert sie sich im dortigen „Liederkranz Dreiburgenland“ als musikalische Leiterin der seit 30 Jahren überregional bekannten Operettenaufführungen des Vereins.

2009 übernahm sie beim Passauer Konzertverein die Position der Konzertmeisterin. Es ist ihr seither ein großes Anliegen, jungen Menschen einen Zugang zur klassischen Musik zu ermöglichen und sie zu motivieren, sich auch in ihrer Freizeit mit Orchestermusik zu beschäftigen.

2018 wurde Margit Weinberger von Oberbürgermeister Jürgen Dupper mit der Ehrennadel der Stadt Passau für hervorragende Verdienste im Ehrenamt (kulturelle Verdienste) ausgezeichnet.



Zusammenfinden

Wie kann gesellschaftlicher Zusammenhalt in einer zunehmend polarisierten Welt gelingen? Welche Werte verbinden Europa – und was hält unsere Gesellschaften zusammen?

Mit dem Videoprojekt „Zusammenfinden“ widmen sich die Festspiele Europäische Wochen diesen Fragen. Persönlichkeiten aus Politik, Literatur und öffentlichem Leben teilen ihre Gedanken, Erfahrungen und Perspektiven.

Zu den Mitwirkenden zählen unter anderem Navid Kermani, Ilse Aigner, Alexander Schallenberg, Prof. Hans-Werner Sinn und Prof. Heinrich Oberreuter.

Die Videobeiträge finden Sie über den QR-Code zum Anschauen, Zuhören und Weiterdenken

Jetzt scannen




FESTSPIELE
**EUROPÄISCHE
WOCHEN**
PASSAU



VORSTAND

Rosemarie Weber | 1. Vorsitzende
Dr. Karl Benedikt Freiherr von Moreau | 2. Vorsitzender
Cornelia Wasner-Sommer | 3. Vorsitzende
Prof. Dr. Carola Jungwirth | Schatzmeisterin
Dr. Wilfried Hartleb | Schriftführer

Hans-Georg Härter | Ehrenvorsitzender

INTENDANT

Dr. Carsten Gerhard

TEAM

Carina Brenner, Verwaltung
Leander Gottinger, Technik
Bruno Hartl, Technische Leitung
Lisa Miemietz, Büroleitung und Künstlerisches Betriebsbüro
Anne-Marie Thederahn, Öffentlichkeitsarbeit
Caroline Schober, Künstlerisches Betriebsbüro
Carlotta Richter, Künstlerisches Betriebsbüro
Renate Heindl, Ticketing/Besucherservice

BEIRAT: Gewählte Beiratsmitglieder

Walter Keilbart | Gregor Berg | Christian Flisek, MdL a. D. | Ludwig Fuller | Karl Geroldinger | Peter Kratzer | Matthias Edler von Pollak | Elisabeth Rickl | Bernd Sibler, Staatsminister a.D. | Prof. Dr. Gerhard Waschler, MdL a. D.

BEIRAT: Entsandte Beiratsmitglieder

Oberbürgermeister der Stadt Passau | Landrat des Landkreises Passau | Bezirkstagspräsident des Bezirks Niederbayern | Landeshauptmann des Bundeslandes Oberösterreich | Bezirkshauptmann des Bezirks Südböhmen | Bischof des Bistums Passau | Dekan des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Passau | Präsident der Universität Passau

KURATORIUM

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Oberreuter | Kuratoriumspräsident
Abt Marianus Bieber OSB, Abt der Benediktinerabtei Niederaltaich | Tan Dun, Komponist, Dirigent und Oscar-Preisträger | Cornelia Froboess, Schauspielerin | Dr. Thomas Goppel, MdL, Staatsminister a. D. | Hans-Georg Härter, ehem. Vorstandsvorsitzende der ZF Friedrichshafen AG | Rainer Haselbeck, Regierungspräsident der Regierung von Niederbayern | Wolfgang Krebs, Kabarettist | Franz Meyer, Staatssekretär a. D. | Gerhard Oppitz, Pianist | Maria Christina Prinzessin von Sachsen, Fotografin | Manfred Weber, MdEP, Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament

IMPRESSUM

Herausgeber: Festspiele Europäische Wochen Passau e.V. | Nibelungenplatz 5, D-94032 Passau
Tel: +49[0]851/560 96-0 | ew@ew-passau.de | www.ew-passau.de
Text: Konstanze Kaas
Foto: Sebastian Ambrosius (JSO), Nikolaj Lund (Ioniță), www.passauer-konzertverein.de (Weinberger)

